

Was Sie erwartet...

Journalisten haben oft Vorbehalte, sich Themen zuzuwenden, die auf der Hand liegen. Groß ist die Angst, als geistiger Furchengänger da zu stehen, mindestens ebenso groß der Druck, Neues, Originäres zu produzieren. Die krisenhaften Entwicklungen in Europa sind dafür ein Beispiel. Wie nähert sich ein im Dreimonatsabstand erscheinendes Heft wie die *Quart* diesem Thema, ohne anderen hinterher zu schreiben? Unsere Antwort: mit Autoren, die über Europa jenseits aller nationalen Schrebergärtenzäune nachzudenken im Stande sind. Einige Beispiele:

Erhard Busek, der in diesem Heft auch in einem Porträt gewürdigt wird, nimmt den Krisenbegriff näher unter die Lupe und stellt fest, dass er das Entsetzen über Europa als „Kriesenherd“ nicht teilen kann. „Europa ist an einem kritischen Punkt angelangt, wo es entweder die Bedrohung erlebt, als eine mögliche Einheit gar nicht mehr zu existieren oder eine neue Qualität zu gewinnen“. Diese Situation sei eine Folge einer Fülle von Veränderungen, die politisch, wirtschaftlich und kulturell erst einmal verdaut werden müssten. Es gehe nun darum, die richtigen Schlüsse zu ziehen. Hier zeigt sich Busek allerdings besorgt, denn die Qualität der vorhandenen PolitikerInnen sei nicht beeinträchtigend.

Kritisch äußert sich auch der Ökonom Stephan Schulmeister in seiner Analyse der europäischen Finanzkrise, in der er den europäischen Leitgedanken der Sozialstaatlichkeit dem der USA (individuelles

Glücksstreben) gegenüberstellt und erklärt, warum der Übergang von real- zu finanzkapitalistischen Systembedingungen in Europa einen wesentlich stärkeren Bruch in der gesellschaftlichen Entwicklung verursachte als in den USA.

Adrianus van Luyn war Bischof von Rotterdam und ist Vorsitzender der niederländischen Bischofskonferenz. Als Vorsitzender der Kommission der europäischen Bischofskonferenzen allerdings könnte man ihn als einen der ranghöchsten „Europäer“ innerhalb der römisch katholischen Hierarchie bezeichnen. In eindrucksvollen Worten beschreibt er die Wirkmächtigkeit erzählter Erinnerung und wie weit Europa davon entfernt ist, ein gemeinsames Geschichtsverständnis zu entwickeln.

Die Filmemacherin Johanna Tschautscher nimmt Europa vom Süden her in den Blick – von Afrika. Sie war dort und berichtet von der unbändigen Hoffnung derer, die alles daran setzen, hierher zu gelangen und von der Ernüchterung jener, die schon in den „Genuss“ unserer Asylantenheime und Gerichtsbarkeit gekommen sind und – wieder in Afrika – allen abraten, nach Europa zu gehen.

Den zweiten Schwerpunkt dieses Heftes bilden Artikel zum – ebenso naheliegenden – Thema „Ungehorsam“ in der römisch katholischen Kirche.

Herzlich gedankt sei Johann Pumhösl dafür, dass er einige seiner Cartoons für die Illustrierung dieser *Quart* zur Verfügung gestellt hat. Wir wünschen anregende Lektüre. ■

Dank und Bitte

Sollten Sie in dieser Ausgabe einen Zahlschein vorfinden, so bedeutet dies, dass Sie Ihr Abonnement für 2011 noch nicht bezahlt haben. Wie ersuchen Sie, es nachzuholen, denn wir sind auf Ihre Abonnementzahlungen angewiesen (Bankverbindung: Konto 09503400500 bei BA-CA [BLZ 12000]).

Unsere Redaktion arbeitet ehrenamtlich, alles andere wird zum Selbstkostenpreis abgewickelt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns für Ihre Unterstützung bedanken, mit der Sie Jahr für Jahr das Erscheinen von *Quart* möglich machen und die Unabhängigkeit unserer Zeitschrift sichern.